

Emag AG hat neues Zuhause

Mörfelden-Walldorf Firma investiert drei Millionen

Ich wollte nie in eine Großstadt“, sagt Bülent Emekci, Vorstandsvorsitzender der Emag AG. Deren Hauptsitz ist Mörfelden, wo Emekci aufwuchs und wo am Mittwoch die neue Firmenzentrale an der Gerauer Straße eröffnet wurde.

Die Emag AG setzt auf UV-Licht für ein schonendes Nagel-Gel, das in Mörfelden abgefüllt und vertrieben wird, und auf Ultraschalltechnik: Schwerpunkt-mäßig zur Reinigung von Zähnen, aber auch von Motoren und demnächst, wie Emekci ver-rät, auch zur Zeckenabwehr.

Mit der Eröffnung endete für die Mitarbeiter des Unternehmens eine eineinhalbjährige Bauphase, in der sie in Containern untergebracht waren. 60 Beschäftigte sollen noch nicht das Ende der Fahnenstange sein – rund 20 Patente auch nicht.

Ein wichtiger Schritt für das global agierende Unternehmen ist die nun für Deutschland vollzogene Verknüpfung von Entwicklung, Büro, Lager, Versand und teilweise auch Fertigung unter einem Dach, auf rund 3000 Quadratmetern und drei Etagen an der Gerauer Straße. Drei Millionen Euro hat die Emag AG ausgegeben und ist wieder dort angekommen, wo ihre Anfänge liegen.

Im Schnitt gehen 1500 Sendungen pro Tag aus dem Lager, das Sortiment umfasst allein mehr als 2000 Emmi-Nail-Artikel. In diesem Segment seien weiterhin jährlich zweistellige Zuwachsraten zu verzeichnen, sicher auch, weil es schon 24 000 Nagelstudios nur in Deutschland gebe, erläutert Entwicklungsleiter Hugo Hofesfelder. Die werden vor allem beliefert, inzwischen aber auch Endverbraucher.

Die Chefs der Emag AG, die für 2012 einen Umsatz von 15 Millionen Euro anpeilen, sind davon überzeugt, dass ihre Ultraschall-Zahnbürste einen Meilenstein darstellt – in Nord- und Südamerika, Australien und Korea wird sie bereits vertrieben. (ers.)

Geklaute Bankdaten

30 000 Euro Schaden

RÜSSELSHEIM. Wie erst jetzt bekannt wurde, haben unbekannte Täter an einem Geldautomaten am Löwenplatz eine sogenannte Skimming-Einrichtung angebracht und damit Kartendaten und Geheimnummern mehrerer Kunden ausgespäht. Aufgefallen war dies erst, nachdem sich geschädigte Kunden an die Bank gewandt hatten. Wie die Polizei mitteilt, war die Tat offenbar bereits im April verübt worden. Bislang hätten sich 19 Geschädigte gemeldet. Der Schaden beträgt rund 30 000 Euro. Sämtliche Geldverfügungen mit den Dubletten der Karten wurden in Santa Cruz (Bolivien) vorgenommen. (ers.)

Schork soll Chefin werden

Mörfelden-Walldorf Mit großer Mehrheit bestimmt die CDU ihre Bürgermeisterkandidatin

Als das Ergebnis feststeht, geht ein Strahlen über das Gesicht von Kirsten Schork: Mit 19 Ja-Stimmen ist die 41 Jahre alte CDU-Stadtverbandsvorsitzende zur Bürgermeisterkandidatin ihrer Partei gekürt worden – bei drei Gegenstimmen und einer Enthaltung.

Als erste Partei hat die CDU am Dienstagabend ihre Bewerberin für die Wahl am 3. März 2013 aufgestellt. Schork, die seit 1997 im Kreistag und seit 2001 im Stadtparlament sitzt, wird wohl Amtsinhaber Heinz-Peter Becker (SPD) herausfordern, auch wenn die Nominierung bei den Sozialdemokraten noch aussteht.

Vor den CDU-Mitgliedern im Goldenen Apfel umriss die Diplom-Verwaltungswirtin, die im Kassen- und Steueramt der Stadt Frankfurt arbeitet, ihre Ziele und Pläne für Mörfelden-Walldorf, dessen Finanzen auf gesunde Füße gestellt werden müssten: Die Stadt habe 30 Millionen Euro Schulden angehäuft, was knapp 1000 Euro pro Einwohner entspreche.

Das Kassenkreditvolumen liege bei 60 Millionen Euro und entspreche fast einem Jahresetat. „Für normale Bürger gibt es zwei Monatsgehälter Dispo“, sagte Schork. Während Mörfelden-Walldorf im Jahr pro Einwohner 503 Euro für Sach- und Dienstleistungen ausbe, komme die Nachbarstadt Groß-Gerau mit 317 Euro aus. „200 Euro mal 34 000 Einwohner sind 6,8 Millionen“, sah Schork Sparpotenziale.

Zu hohe Kassenkredite

Durch interkommunale Zusammenarbeit ließen sich Synergieeffekte erzielen; in der Verwaltung gelte es, Aufgaben zu bündeln. Als Beispiel nannte Schork das Zusammenführen von Bau- und Umweltamt, das dann an nachhaltiger Entwicklung arbeiten solle. Die Stadtwerke will die Kandida-



Kirsten Schork freut sich über ihr gutes Wahlergebnis. TIMO JAWORR

tin mittelfristig zu einem Versorgungsunternehmen für Gas, Wasser und Strom umbauen.

Um die Einnahmesituation zu verbessern, baut Schork auf Gewerbeansiedlung. „Mörfelden-Walldorf ist verkehrstechnisch gut erschlossen, hat freie Gewerbeflächen – aber wer weiß das?“, fragte sie. Die Außendarstellung zu verbessern sei Chefsache. Stadtmarketing und Wirtschafts-

förderung müssten aktiv betrieben werden. Als Ziel gab Schork aus, die Kitagebühren gegen Null zu führen. Zwar könne sie nicht versprechen, dass es in sechs Jahren keine Kitagebühren mehr gebe, doch wolle sie Schritt für Schritt möglichst nah an die Null kommen, so Schork, die einen neuen Stil im Umgang mit den Bürgern versprach. Sie wolle echte Bürgerbeteiligung, auf Sach-

verstand und Engagement der Einwohner zurückgreifen, kündigte Schork an. Von Parteikollege Gottfried Jahn wurde sie aufgefordert, den Kontakt zu den Vereinen zu suchen: „Wenn du Bürgermeisterin werden willst, geht das nur über die Vereine.“

Die Kandidatin Kirsten Schork agiere mit Bestimmtheit und klarem Wollen, sei in der Stadt gut vernetzt, besitze einen hohen Sympathiefaktor und reichlich Erfahrung in Verwaltung und Politik, hatte der stellvertretende CDU-Stadtverbandsvorsitzende Karsten Groß eingangs die Empfehlung des Vorstands begründet.

Viel politische Erfahrung

Es entspreche dem demokratischen Verständnis der Christdemokraten, an einer Direktwahl mit einem eigenen personellen Angebot teilzunehmen, sagte Groß und erlaubte sich einen Seitenhieb auf die Grünen, die in der Koalitionsvereinbarung mit der SPD auf einen eigenen Bewerber verzichtet hätten. Die Grünen verabschiedeten sich damit von ihrem Grundsatz der Basisdemokratie.

Zufrieden war der CDU-Kreisvorsitzende und Groß-Gerauer Bürgermeister Stefan Sauer, der die Versammlung leitete. Es sei nicht selbstverständlich, dass man Kandidaten finde, sagte er mit Blick auf die Groß-Gerauer SPD. Beim Thema gebührenfreie Kindertagesstätten warnte er vor zu hohen Erwartungen. „Man muss in die Richtung streben, darf aber nicht enttäuscht sein, wenn es nicht ganz erreicht wird.“

Sauer verwies allerdings auch darauf, wie schwer es sei, gegen einen Amtsinhaber anzutreten, dem eine ganze Verwaltung zurarbeite. Er nahm deshalb die CDU-Mitglieder in die Pflicht: Strahlen könne eine Kandidatin nicht allein – da seien schon alle zur Unterstützung aufgerufen. (mz.)

Opelvillen laden ein

Rüsselsheim Wiedereröffnung der Villa Wenske

Für Sonntag, 19. August, lädt die Stiftung Opelvillen zur Eröffnung des neu gestalteten Gartens der Villa Wenske und zum Sommerfest ein. Auf dem Programm stehen Workshops für Kinder, kostenlose Führungen durch die aktuellen Ausstellungen, Gartenführungen, Musik und Gesprächsbeiträge zu Architektur und Geschichte.

Die Opelvillen waren einst das Domizil von Friedrich Opel, genannt Fritz, und haben heute einen Platz als Ort kultureller Begegnung und Austauschs. Nach verschiedenen Umbau- und Sanierungsmaßnahmen an den Gebäuden hat die Stiftung Opelvillen nun einen Teil des Gartens wieder ähnlich dem Ursprungszustand gestalten lassen.

Im März konnte mit Hilfe der finanziellen Förderung des Regionalparks Rhein-Main-Südwest der Garten der Villa Wenske mit Senkbeet, Rosenstauden, Kieswe-

gen und weißen Bänken neu angelegt werden.

Das Sommerfest bietet zwischen 15 und 20 Uhr die Möglichkeit, an der Historie der beiden Villen teilzunehmen und auch den Zeitbezug kennenzulernen. Geplant sind Workshops für Kinder im Garten, kostenlose Führungen durch die aktuellen Ausstellungen, „Ein Wald der Skulpturen“ und „Andy Goldsworthy“, Gartenführungen, Musik sowie Gesprächsbeiträge zur Architektur und der Geschichte der Opelvillen.

Am Programm teilnehmen dürfen alle Besucher mit einem Opelvillen-Sticker. Die Sticker sind an der Kasse der Opelvillen erhältlich, für Erwachsene kosten sie 8 Euro, für Kinder und Jugendliche sind sie kostenfrei. (ers.)

Einen Flyer mit dem vollständigen Programm und Infos zur Historie des Gartens gibt es auf www.opelvillen.de.

Lückenschluss

Offenbach Mainzer Ring wird ausgebaut

Der erste Bauabschnitt der Bürger Ortsumgebung wurde bereits im Vorjahr fertiggestellt. Auf dem neuen Mainzer Ring zwischen Rumpenheimer Straße und Schönbornstraße/Karl-Herd-Weg rollt seither der Verkehr.

Nun kann auch mit den Arbeiten am zweiten, noch nicht ausgebauten Abschnitt zwischen Schönborn- und Kettelerstraße begonnen werden. Gestern fiel das Startsignal.

Oberbürgermeister Horst Schneider (SPD) spricht von einem Lückenschluss. Aus dem Provisorium werde jetzt eine gut ausgebauten Umgehungsstraße, die die Bürger vom Durchgangsverkehr entlaste.

Nach Eingang des Bewilligungsbescheides und Ausschreibung hat die Kommune am 10. August den 2,8 Millionen Euro schweren Auftrag für den Bau der Straße wie auch des Kanals vom Kuhmühlgraben bis zur Schön-

bornstraße vergeben. Je nach Witterung werden die Arbeiten ein Jahr in Anspruch nehmen. Autofahrer müssen im genannten Bereich immer wieder mit einer Sperrung rechnen.

Ähnlich der Einmündung des Mainzer Rings in die Rumpenheimer/Anhalterstraße werden die Kreuzungen Kettelerstraße/Schönbornstraße/Mainzer Ring und Schönbornstraße/Mainzer Ring als Kreisell ausgebaut. Auf beiden Seiten des 750 Meter langen Straßenabschnitts wird neben dem Bürgersteig ein asphaltierter Radweg angelegt. 59 Feldahornbäume werden hier den Mainzer Ring säumen, 45 Laternen ihn beleuchten.

Geplant sind ebenfalls Parkstreifen mit Rasenfugenpflaster, die vom Rad- und Fußweg mit Natursteinen abgetrennt sind. Vier barrierefreie Bushaltestellen sind vorgesehen. Auch die Überwege werden dank Blindleitplatten behindertengerecht sein. (mu.)